

Für die Zukunft gesattelt.

Antrag der FWG-Fraktion zum Thema Gewässerschutz und Mikroplastik



Antrag:

Zur Berichterstattung und Beschlussfassung stellt die FWG-Fraktion Kreis Warendorf nachstehenden Antrag für die im Frühjahr stattfindende Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Umwelt und Planung:

- 1. Die nachstehenden Fragen zum Thema Gewässerschutz und Belastung durch Mikroplastik und andere Stoffe werden im Ausschuss beantwortet.*
- 2. Der Kreis Warendorf führt eine aktive Aufklärung zum Thema Gewässerschutz durch Jedermann zur Schärfung der allgemeinen Betroffenheit mit dem Ziel „Reduzierung der Gewässerbelastung“ durch.*

Fragen:

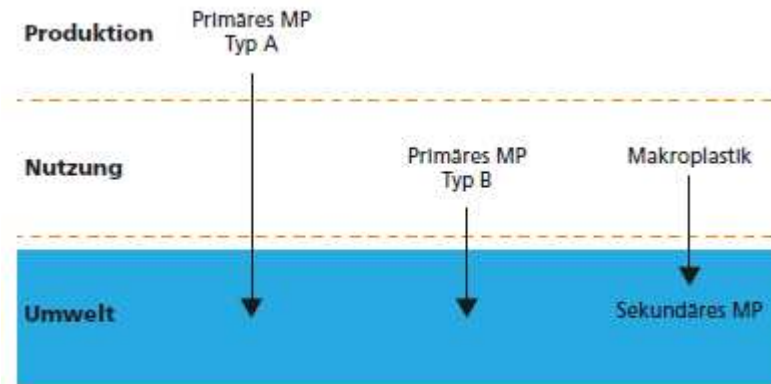
1. Wie belastet das Abwasser die heimischen Gewässer in trockenen Jahren, besonders in den beiden letzten Jahre?
2. Ist die Landwirtschaft tatsächlich mit Gülle, Spritzmittel, Dünger, u.a. Hauptbelasteter der heimischen Gewässer, wie häufig in den Medien kommuniziert wird?
3. Wie hoch ist der Anteil der Gewässerbelastung durch Mikroplastik, z. B. aus Wäschekapseln, Duschgel mit Peeling, Bodylotion, u.a.?
4. Welche Möglichkeiten werden aktuell im Kreis Warendorf genutzt, um die Belastungen durch Mikroplastik aus den Gewässern zu filtern? Erfolgen kreisweit, bzw. über die Kreisgrenzen hinaus dazu Informationsaustausche über Know-how und Erfahrungswerte?

Hintergrund - Mikroplastik



Hintergrund - Mikroplastik

Fazit 3: Mikroplastik vom Typ A wird gezielt hergestellt, Mikroplastik vom Typ B wird während der Nutzung freigesetzt und sekundäres Mikroplastik entsteht durch langsame Fragmentierung in der Umwelt.



- derzeit keine allgemeingültige Definition für Mikroplastik (Größenabgrenzung, Polymertypen, Polymereigenschaften)
- Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) nimmt sich dieser Problematik mit dem Forschungsschwerpunkt „Plastik in der Umwelt – Quellen • Senken • Lösungsansätze“ an.
- Im Zeitraum 2017–2022 werden insgesamt 20 Verbundprojekte und ein wissenschaftliches Begleitvorhaben mit rund 37 Mio. € gefördert.
- Auch der Kreis Warendorf ist ein kleiner Bestandteil dieser Forschungen. Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, die Universität Bielefeld und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Magdeburg, untersuchen im Rahmen des Forschungsvorhabens MikroPlaTaS, was mit Mikroplastik in Talsperren und Staubereichen passiert. Hierzu wurde in der Zeit vom 18.-20.6.18 das Sediment der Ems im Abschnitt von der Brücke an der "Alten Herrlichkeit" bis zur Höhe des Wehres in der Stadt beprobt und auf Mikroplastikgehalte hin untersucht. Die Laufzeit des Projektes beträgt 2 Jahre (01.01.2018 - 31.12.2020), Ergebnisse liegen bisher nicht vor.

Quellen



Grafik: Fraunhofer Umsicht 2018

1. Wie belastet das Abwasser die heimischen Gewässer in trockenen Jahren, besonders in den beiden letzten Jahre?

Chemischer Zustand im Kreis Warendorf (2015 – 2018)

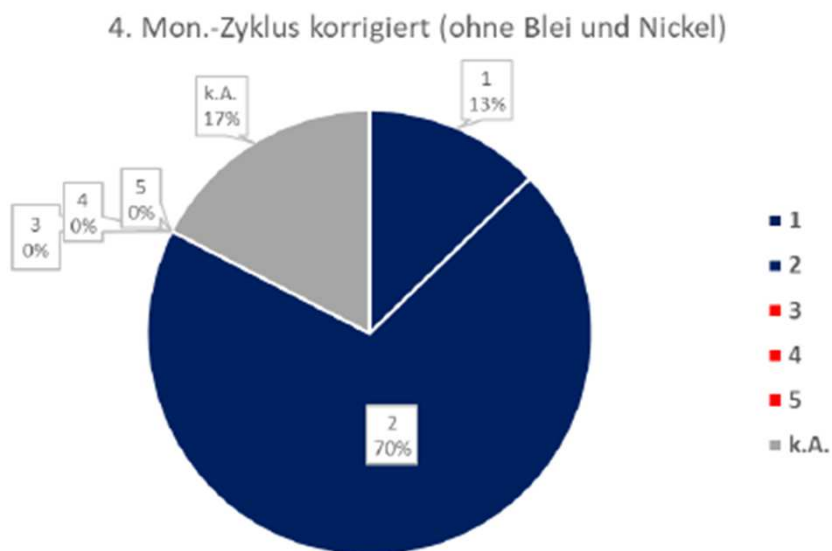


Abb. BR Münster: Chemischer Zustand der Oberflächengewässer im Kreis Warendorf (2015 – 2018)

Ergebnisse:

- 83 % der berichtspflichtigen Oberflächengewässer befinden sich in einem mindestens guten chemischen Zustand (Gewässergüte 1 und 2, hier dunkelblau dargestellt),
- zu den restlichen 17 % können keine Aussagen gemacht werden, da sie zum Zeitpunkt der Messungen trocken gefallen sind (graue Darstellung).

1. Wie belastet das Abwasser die heimischen Gewässer in trockenen Jahren, besonders in den beiden letzten Jahre?

Zustand der Fließgewässer anhand der allgemeinen chemisch-physikalischen Parameter (ACP)

Hintergrund:

Parameter zur unterstützenden Bewertung des ökologischen Zustands (Temperatur, Sauerstoff, organischer Kohlenstoff, biologischer Sauerstoffbedarf, Chlorid, pH-Wert, Phosphor gesamt, Orthophosphat-Phosphor, Ammonium).

ACP-Zustand im Kreis Warendorf (2015 – 2018)

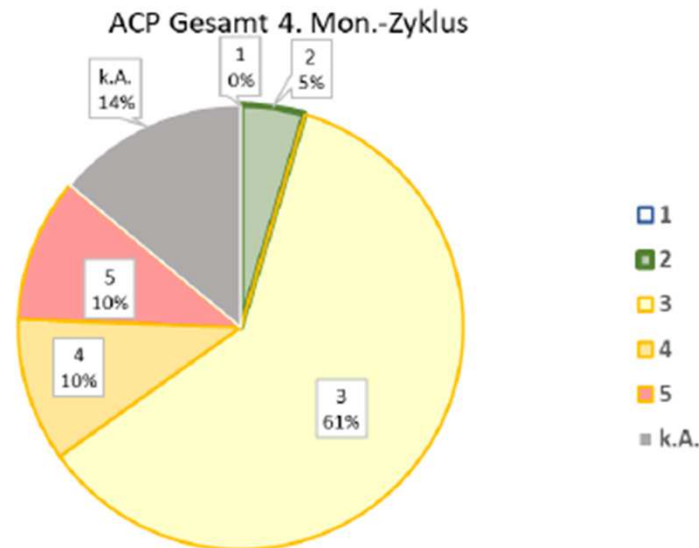


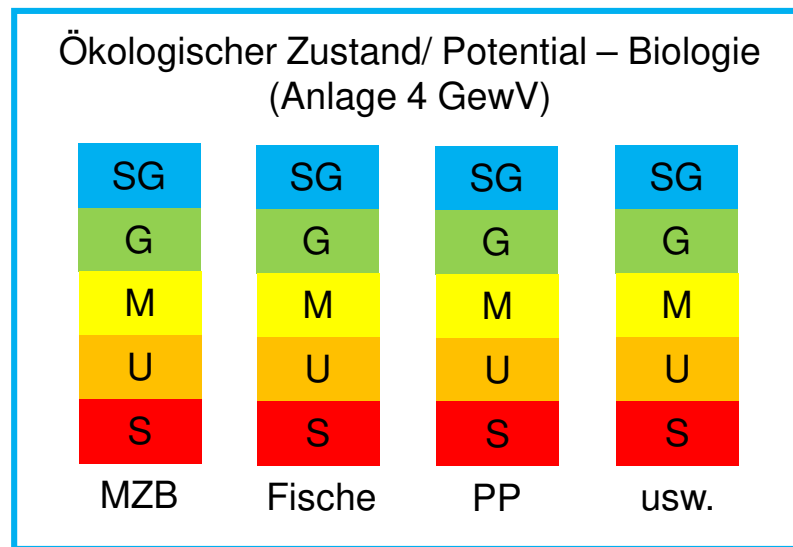
Abb. BR Münster: Allgemeiner chemisch-physikalischer Zustand der Oberflächengewässer im Kreis Warendorf (2015 – 2018)

Ergebnisse:

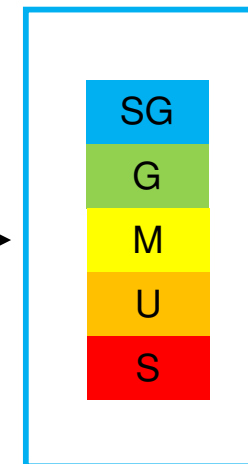
- Der angestrebte gute Zustand nach WRRL (Gewässergüte 2, hier grün dargestellt) wird lediglich bei 5 % der Gewässer erreicht. Der Großteil (61 %) befindet sich in einem mäßigen Zustand (Gewässergüte 3, hier hellgelb dargestellt) oder schlechter bzw. die Gewässer sind während des Zeitraums der Messungen trocken gefallen (graue Darstellung).

Der „gute Zustand“ der Oberflächengewässer

Ökologischer Zustand/ ökologisches Potential



schlechteste
Einstufung einer der
Komponenten¹⁾

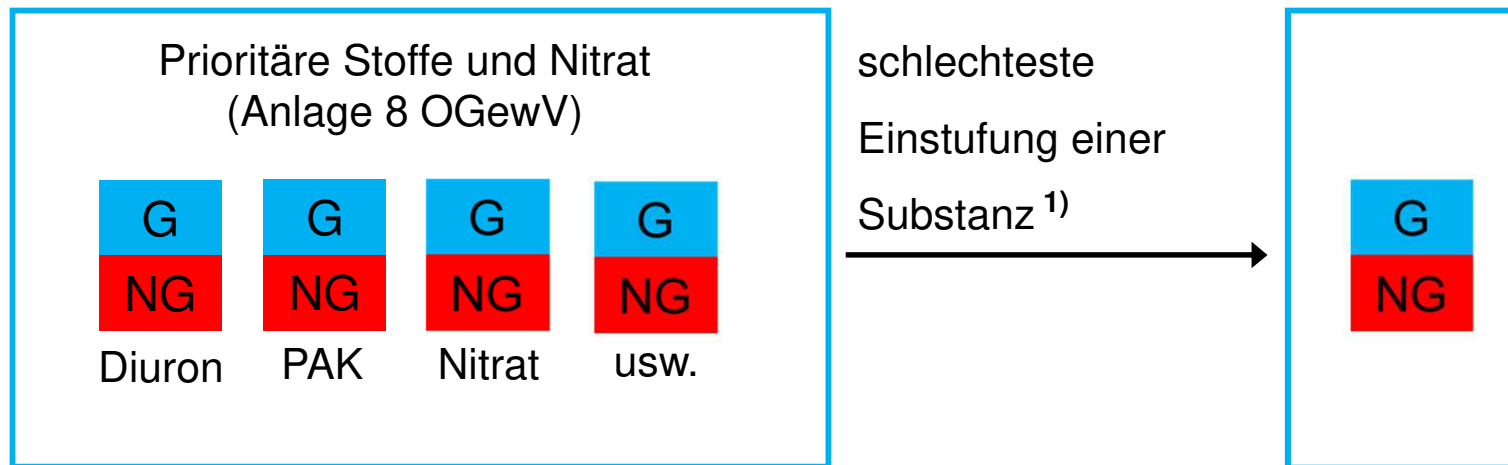


SG	sehr gut bzw. höchstes ökol. Potential
G	gut
M	mäßig
U	unbefriedigend
S	schlecht

¹⁾ „One out, all out“

Der „gute Zustand“ der Oberflächengewässer

Chemischer Zustand

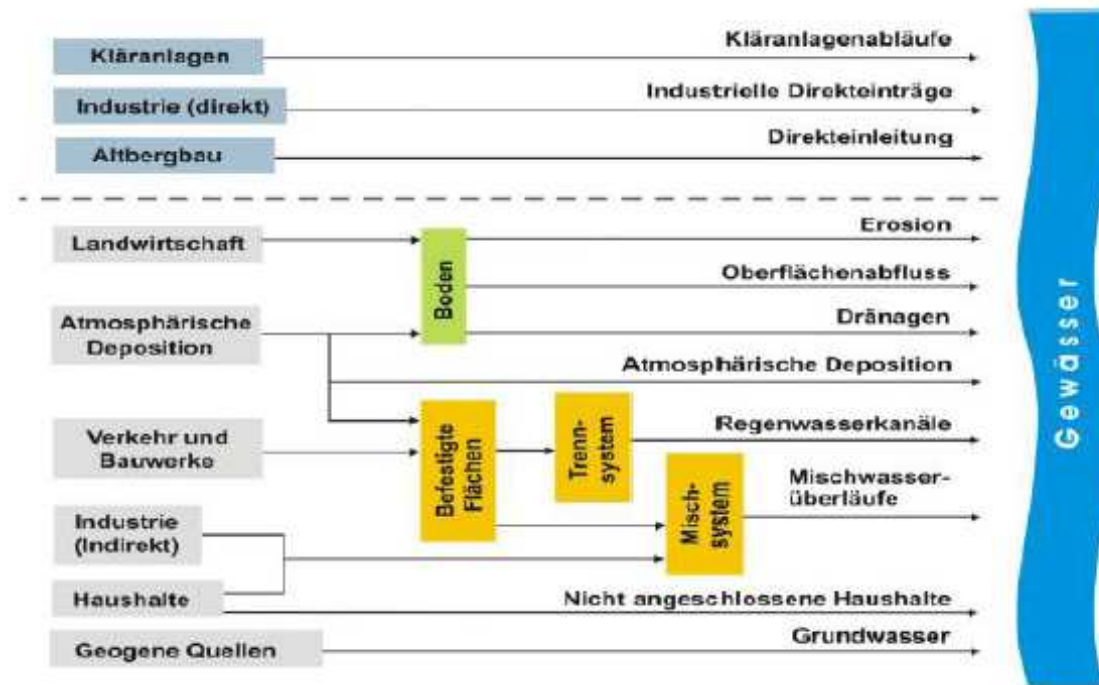


G	gut
NG	nicht gut

¹⁾ „One out, all out“

2. Ist die Landwirtschaft tatsächlich mit Gülle, Spritzmittel, Dünger, u.a. Hauptbelasteter der heimischen Gewässer, wie häufig in den Medien kommuniziert wird?

- Die Frage ist nicht eindeutig mit ja oder nein zu beantworten
- Die Frage ist zumindest in Bezug auf das Thema Nitrat eindeutig mit Ja zu beantworten. Dies wurde zuletzt im Rahmen des Forschungsprojektes „GROWA+ NRW 2021“ durch das Forschungszentrum Jülich festgestellt werden. Besonders betont werden muss im Rahmen der Nitrat-Thematik, dass ein Wassertropfen häufig zwischen 5 bis 10 Jahre, teilweise bis zu 30 Jahre benötigt, bis dieser im Grundwasser angelangt ist.
- Allgemeiner rückläufiger Trend bei Nitrat im Grundwasser
- Eintragungspfade in die Oberflächengewässer sind zahlreich, daher schwierig „den“ Verursacher auszumachen



Übersicht der Eintragungspfade in Oberflächengewässer

3. Wie hoch ist der Anteil der Gewässerbelastung durch Mikroplastik, z. B. aus Wäschekapseln, Duschgel mit Peeling, Bodylotion, u.a.?

- Zahlen hierzu liegen dem Kreis nicht vor, da die durch das Land durchgeführten regelmäßigen Gewässerbeprobungen den Parameter Mikroplastik nicht beinhalten.
- Es erfolgen ebenfalls keine Untersuchungen der Abwassereinleitungen, wie z.B. von Kläranlagen. Grenzwerte sind derzeit nicht festgelegt.
- Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, die Universität Bielefeld und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Magdeburg, untersuchen im Rahmen des Forschungsvorhabens MikroPlaTaS, was mit Mikroplastik in Talsperren und Staubereichen passiert. Hierzu wurde in der Zeit vom 18.-20.6.18 das Sediment der Ems im Abschnitt von der Brücke an der "Alten Herrlichkeit" bis zur Höhe des Wehres in der Stadt beprobt und auf Mikroplastikgehalte hin untersucht. Die Laufzeit des Projektes beträgt 2 Jahre (01.01.2018 - 31.12.2020), Ergebnisse liegen bisher nicht vor.

4. Welche Möglichkeiten werden aktuell im Kreis Warendorf genutzt, um die Belastungen durch Mikroplastik aus den Gewässern zu filtern? Erfolgen kreisweit, bzw. über die Kreisgrenzen hinaus dazu Informationsaustausche über Know-how und Erfahrungswerte?

- Mikroplastik kann derzeit nicht durch kommunale Kläranlagen zurückgehalten werden, sondern gelangt in den Wasserkreislauf. Bisher war die Entfernung von Mikroplastik kein Reinigungsziel in der Abwasserbehandlung.
- Abwasserbehandlungsanlagen zur gezielten Entfernung von Mikroplastik werden dementsprechend im Kreis Warendorf bisher nicht betrieben.
- Inzwischen gibt es auch hier verschiedene Forschungsvorhaben, inwieweit herkömmliche Kläranlagen sowie nachgeschaltete Filtrationstechniken Mikroplastik aus dem Abwasser entfernen können.
- Aufgrund der unterschiedlichsten Eintragspfade in Gewässer ist die Erarbeitung von Strategien zur Reduzierung von Plastikeinträgen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, genauso wie die Sensibilisierung von Entscheidungsträgern, Anlagenbetreibern und nicht zuletzt allen Bürgern. Klar ist bisher geworden, dass die häufig in den Medien und jetzt auch in der FWG-Frage sehr präsente Quelle aus Kosmetik nicht zu den größten gehört. Letztendlich ist aus den bisherigen Betrachtungen allerdings auch klar geworden, dass weiterer Bedarf für vertiefende Betrachtungen und Analysen der ermittelten Werte besteht.
- Der Forderung der FWG darüber, dass nur eine aktive und zielgerichtete Aufklärung dazu beitragen kann, die Situation der Gewässerbelastung und –verschmutzung mittelfristig zu reduzieren, schließt sich der Kreis an. Aber diese Aufklärung muss aufgrund der Vielzahl der Eintragsquellen in einer Breite geführt werden, die die Kreisgrenzen weit übersteigt. Die Haupteintragsquellen (Reifenabrieb, Bitumenabrieb im Asphalt, Kunststoffpelletverluste in der Industrie, Abrieb von Schuhsohlen und Fahrbahnmarkierungen, Textilreinigung u.a.) machen deutlich, dass die Lösung der Problematik an vielen Stellschrauben jenseits der Kompetenzen des Kreises ansetzen muss.

Für die Zukunft gesattelt.

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

